

Zuckersüß

Ein Interview mit Naomi Fearn

von Jörg Krismann

„Du hast ja bloß Nomi in Erlangen interviewt und nicht mich, weil sie längst nicht so dick ist wie ich“, hat Naomi Fearn's Zwerchfell-Kollege Eckart Breitschuh (*Wanda Caramba*) neulich beim Hamburger Comicstammtisch zu mir gesagt und damit hat er natürlich völlig recht. Als Journalist im Comicbereich hat man es zwangsläufig zu einer erschreckend hohen Prozentzahl mit Männern zu tun, und wenn sich dann einmal eine Gelegenheit ergibt, eine Comic-Zeichnerin zu interviewen, die zudem sehr charmant ist, dann müssten selbst ein schlanker Breitschuh und sogar die ganzen verdammten Dinter-Brüder hinten anstehen! Also sprach ich auf dem Erlanger Comic-Salon mit der zu diesem Zeitpunkt ziemlich verkaterten Autorin von *Zuckerfisch*.



Hit Comics: Wie bist du dazu gekommen Comics zu machen?

Naomi Fearn: Ich habe in der Schule oft nebenbei gezeichnet und ich glaube, dass ich lange danach nicht wieder so produktiv war. Ich habe die alten Sachen noch und das ist einfach eine unglaubliche Menge von Material, das ich inzwischen in Büchern gesammelt habe, indem ich die Zeichnungen ausgeschnitten und eingeklebt habe. Ein gutes Beispiel ist der Hase, der jetzt in den Zeitungstrips eine große Rolle spielt. Ich habe ihn in meiner Schulleist schon entworfen und ich habe dann beim Signieren angefangen, den Hasen mit dazu zu zeichnen, weil die Kiddies

oft was niedliches wollten. Eigentlich stehe ich gar nicht auf Hasen, aber es macht Spaß ihn zu zeichnen. Es hätte auch eine Katze oder ein Otter sein können, aber die sind nicht so praktisch.

Hit Comics: Hat er einen Namen?

Naomi Fearn: Noch nicht. Vielleicht machen wir einmal ein Preisausschreiben, damit er einen bekommt.

Hit Comics: Dein erstes Comicalbum war ja *Zuckerfisch* bei Ehapa. Wie ist der Titel eigentlich entstanden?

Naomi Fearn: Ich fand das Wort einfach nur klasse, aber es wurde einmal folgendermaßen interpretiert: Zucker steht für jemanden, der eben süß ist, ganz goldig. Und Fisch, na ja, ist nicht

ganz nett, wenn man damit ein Mädchen beschreibt und so... Ich bin mir zwar nicht ganz sicher, ob ich da vollständig zustimmen würde, aber es ist die einzige Erklärung, die bisher Sinn macht.

Hit Comics: Und jetzt gibt es ja im zweiten Band *Sahnemeerrettich* dazu. Wieso das?

Naomi Fearn: Das ergab sich einfach aus der Vorstellung, die ich hatte, dass jemand in einen Buchladen kommt und sagt: „Ich hätte gern den neuen *Zuckerfisch* mit *Sahnemeerrettich*, bitte.“ Dafür mache ich das.

Hit Comics: War *Zuckerfisch* deine erste Veröffentlichung?





Naomi Fearn: Vorher gab es noch *Der kleine gelbe Bagger*, ein Kinderbuch, zu dem ich mit 15 oder so die Illustrationen gemacht habe, weil der Autor ein Bekannter war. *Zuckerfisch* hat auf einem Festival vor drei Jahren angefangen, als ich die Leute und was sonst so dort los war gezeichnet habe. Das war ein Musikfestival auf der brandenburgischen Seenplatte, das ich ganz schrecklich fand. Die anderen waren da aber alle derartig unterwegs, dass ich das einfach mit dem Stift festhalten musste.

Hit Comics: Aber da war auch noch etwas mit *Moga Moba*, oder?

Naomi Fearn: Die Jungs von *Moga Moba* sind ja auch alle aus Stuttgart und sie waren die ersten, zu denen ich mich mit meinen Comics getraut habe. Es gab damals immer ein Treffen im Jugendhaus Mitte und ich war ja noch ganz klein und bin dann mal da hinge-

gangen. Sie fanden es ganz nett und haben meine Sachen dann sogar ein oder zweimal reingenommen.

Hit Comics: Welche Reaktion gab es denn auf dich zu Anfang in der männerdominierten Comicszene?

Naomi Fearn: Ich kann ja nichts dafür, dass ich ein Mädchen bin. Aber Probleme habe ich damit jedenfalls nie gehabt, es interessieren sich höchstens mehr männliche Fans für mich. Auch wenn die meinen Comic gar nicht kennen.

Hit Comics: Wie ist es zu der Zusammenarbeit mit Ehapa gekommen?

Naomi Fearn: Vom ersten Band hatte ich acht Seiten fertig gemacht, davon eine in Farbe, und die habe ich an verschiedene Verlage geschickt. Bei Ehapa, die damals ja noch in Stuttgart saßen, bin ich einfach vorbei gegangen und die haben es sofort genommen.

Hit Comics: Bist du heute noch zufrieden mit dem ersten Band?

Naomi Fearn: Das Cover gefällt mir auf jeden Fall noch gut. Und dass innen die Farben ziemlich grell übergekommen, war eigentlich mein Fehler, denn auf meinen Ausdrucken sahen sie noch super aus, aber nicht mehr auf dem richtigen Papier. Für den zweiten Band habe ich mir extra eine neue Druckausrüstung gekauft, wodurch jetzt aber alles viel länger dauert. Aber dafür sieht es auch besser aus.

Hit Comics: Machst du denn alles allein – bis hin zum Lettering – und wie sieht es mit dem Zeitaufwand aus?

Naomi Fearn: Ich habe eigentlich eine Scheiðhandschrift fürs Lettering, deshalb muss ich am Computer quasi jeden einzelnen Buchstaben nachbessern. Dazu habe ich extra einen Fond aus meiner Handschrift gemacht. Und wie lange ich an einem Strip sitze, ist je nach Aufwand sehr unterschiedlich, mache bestehen

nur aus kleinen Köpfen und andere haben richtig viel Hintergrund und so. Ein Strip braucht etwa anderthalb Stunden, bis er fertig getuscht ist, dann scanne ich ihn ein und mache die Schattierungen mit Photoshop.

Hit Comics: Im zweiten *Zuckerfisch*-Band, der bei Zwerchfell erschienen ist, werden ja Strips aus der Stuttgarter Zeitung abgedruckt. Wie ist es zu dem Wechsel vom Album zum Zeitungsstrip gekommen?

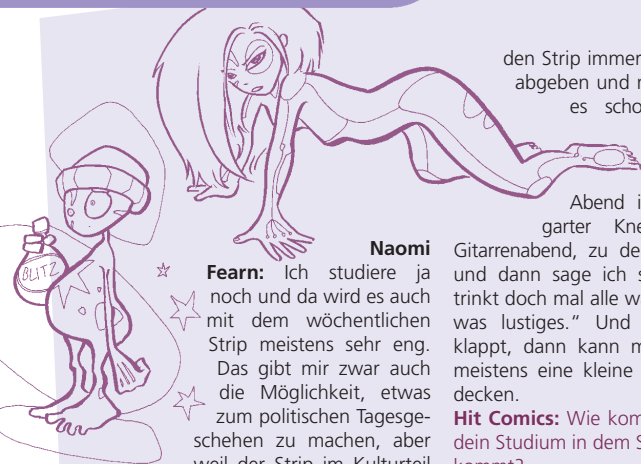
Naomi Fearn: Das ist im Winter nachdem das erste Album erschienen ist passiert. Über die Feiertage gab es jeden Tag eine Comicbeilage in der *Stuttgarter Zeitung*, die ich gemacht habe, weil sie meine Sachen bei der „100% Comic“-Ausstellung gesehen haben. Danach habe ich dann die paar Strips fertig gemacht, die auch vorn im Band abgedruckt sind, und mich bei verschiedenen Zeitungen beworben, auch bei der *Stuttgarter*. Ich habe mir das unter Umständen sogar als Tagesstrip vorgestellt, aber wöchentlich hat denen dann gereicht. Der Strip erscheint jetzt immer in der Freitagsausgabe und den für diesen Freitag habe ich gerade noch 10 Minuten bevor ich nach Erlangen gefahren bin fertig gekriegt.

Hit Comics: Geht es dabei auch schon um den Salon?

Naomi Fearn: Nein, es geht seit drei Wochen um Schlangen, weil ich jetzt eine Schlange habe und natürlich ist der Hase völlig entrüstet darüber, wie man sich denn so ein Tier ins Haus holen kann. So etwa: „Hallo? Wisst ihr eigentlich, was der frisst?!“

Hit Comics: Vom Format her entspricht dein Strip ja eher dem amerikanischen Tagesstrip und nicht der aufwendigeren, bunten Sonntagsausgabe. Das ist doch dann ganz gemütlich, oder?





Naomi

Fearn: Ich studiere ja noch und da wird es auch mit dem wöchentlichen Strip meistens sehr eng. Das gibt mir zwar auch die Möglichkeit, etwas zum politischen Tagesgeschehen zu machen, aber weil der Strip im Kulturteil erscheint, wird so etwas gar nicht gern gesehen.

Hit Comics: Bist du denn ein politischer Mensch? Gehst du auf Demos und so?

Naomi Fearn: Manchmal schon. Ich finde es aber auf jeden Fall toll, wenn ein Strip lustig und gleichzeitig politisch ist, so wie *Doodlesbury* in Amerika. Aber so etwas gibt es bei uns ja nicht.

Hit Comics: Worum geht es denn in *Zuckerfisch* in erster Linie?

Naomi Fearn: Es geht ums Alltagsleben. Nomi, die Hauptperson, und ich sind ziemlich deckungsgleich, schließlich werde ich auch von allen Nomi genannt. Die Leute, die in dem Strip vorkommen, sind alles Freunde von mir, so um die Zwanzig, und das, was ich erzähle, ist alles echt passiert. Manchmal schmücke ich es natürlich schon ein bisschen aus, es ist aber auf jeden Fall angenehm, dass niemand rätseln muss, ob ich vielleicht auf denen oder jenen anspiele, denn ich sage ja ganz klar, wem die Sachen passiert sind. Das gibt mir aber auch eine gewisse Macht: Wenn jemand Geburtstag hat, kann ich ihm im Strip gratulieren und einmal habe ich einem Bekannten ein bisschen etwas reingedrückt, weil er mit einer Freundin von mir Schluss gemacht hat. Manchmal beschwerten sich Leute sogar bei mir, dass sie eine Weile gar nicht vorgekommen sind.

Hit Comics: Klar, das muss ihnen ja vorkommen, als hätte sie nichts Interessantes gemacht. Wie gehst du denn damit um, wenn etwas Lustiges passiert und du daraus einen Gag machen willst?

Naomi Fearn: Im Grunde versuche ich es mir dann zu merken, weil es sowieso nicht funktioniert, wenn man immer einen Notizblock dabei hat. Ich muss

den Strip immer Mittwoch Mittag abgeben und manchmal kommt es schon vor, dass ich Dienstag Abend noch nichts habe. An dem

Abend ist in einer Stuttgarter Kneipe immer ein Gitarrenabend, zu dem alle hingehen, und dann sage ich schon mal: „Nun trinkt doch mal alle was und macht mal was lustiges.“ Und wenn das dann klappt, dann kann man in dem Strip meistens eine kleine Danksagung entdecken.

Hit Comics: Wie kommt es denn, dass dein Studium in dem Strip gar nicht vorkommt?

Naomi Fearn: (lacht) Da bin ich nicht oft. Eigentlich kommt nur vor, dass ich Leute von der Kunstakademie treffe. Dort studiere ich Freie Grafik, um dann irgendwann arbeitslos zu sein.

Hit Comics: Kannst du denn von den Comicstrips leben?

Naomi Fearn: Als Studentin geht es gerade noch, aber ich arbeite ja auch noch in der Filmgalerie, einer super sortierten Videothek.

Hit Comics: In Stuttgart hat sich ja inzwischen eine aktive Comicszene entwickelt, an der du auch beteiligt bist. Wie muss man sich das vorstellen?

Naomi Fearn: Es gab die „100% Comic“-Ausstellung im Werkstattaus und danach bekamen wir eine Anfrage vom Stuttgarter Hauptbahnhof, wo es für die Regionaltage eine Ausstellung geben sollte, ob es denn so eine Clique von Comiczeichnern gäbe und ob wir einen Namen hätten. Also haben wir uns bei einem Essen zusammen gefunden und uns den Namen *Comictank* ausgedacht. Inzwischen ist es schon eine Tradition, dass wir alle paar Wochen afrikanisch Essen gehen. Im Hauptbahnhof haben wir jetzt schon zwei Ausstellungen gemacht und zur letzten davon haben wir das Heft *Comictank* gemacht.

Hit Comics: Wie ging denn der Wechsel von Ehapa nach *Zwerchfell* vonstatten?

Naomi Fearn: Es ist so, dass der zweite

Band einfach nur wegen den Verkaufszahlen des ersten nicht gemacht werden durfte, gewollt hätten sie es schon und haben mich auch weiter sehr unterstützt. Aber Stefan Dinter ist ja mehr oder weniger mein Nachbar in Stuttgart und da habe ich ihn einfach angequatscht, warum *Zwerchfell* *Zuckerfisch* nicht macht. Und das war's dann schon.

Hit Comics: Zum Schluss habe ich noch eine Frage: Die Figuren in *Zuckerfisch* tragen oft ganz markante T-Shirt-Aufschriften. Was steckt dahinter?

Naomi Fearn: „Wenn ich will, bin ich stark“ haben wir ja inzwischen auch als echtes T-Shirt gemacht. Ich fand die Idee nett, dass man tatsächlich die T-



Shirts kaufen kann, die die Figuren anhaben. Bei mir muss so eine Aufschrift immer aufbauend sein, weil es ja sonst schon so viele deprimierende Sachen gibt.

